



Pleasures & Politics
of Autonomy

THEATER ZWISCHEN
WIDERSTÄNDIGKEIT
UND VERANTWORTUNG

Mittwoch,
02. Oktober 2024

HAUS DER BERLINER
FESTSPIELE

Pleasures & Politics of Autonomy

THEATER ZWISCHEN WIDERSTÄNDIGKEIT UND VERANTWORTUNG

**Mittwoch,
02. Oktober 2024**

HAUS DER BERLINER
FESTSPIELE

„Jeder Raum, den du gebaut hast, erzählt diese **AUTONOMIE**, lieber Bert. Und lässt einen an der eigenen **AUTONOMIE** bauen. Und es geht dabei nicht um einen unbändigen Gestaltungsdrang, sondern um die Etablierung der eigenen Praxis, um das Umgehen einer herrschenden und hierarchisierenden Praxis.“

René Pollesch über Bert Neumann

Die Zeiten für künstlerische Arbeit, für Theaterarbeit, sind alles andere als unkompliziert. Die Kürzungen von Kulturförderung bei Bund, Ländern und Kommunen sind trotz ihrer Vorhersehbarkeit ein Desaster. Hier zeigt sich, dass die Politik die gesellschaftliche Bedeutung von über Jahre hinweg aufgebauten Programmen, Kulturorten und Austauschformaten unterschätzt. Man könnte es aber auch so lesen, dass sich in diesen Einschnitten eine bereits vorhandene Tendenz manifestiert, Theatern (und anderen Kulturorten) nicht mehr die künstlerischen Freiräume zuzugestehen, in denen sie autonom, d.h. selbstbestimmt, agieren können.

Deutlich schonungsloser kommt diese Debatte zum Vorschein, wenn Kunst ihr autonomer Status quasi aberkannt und sie als vermeintlich reine politische Aussage rezipiert wird. Die Konsequenzen sind verheerend, vor allem dann, wenn selbst Vertreter:innen von demokratischen Parteien eine „politische Neutralität“ einfordern, die nicht nur aus kulturtheoretischer, sondern auch aus juristischer Perspektive im Widerspruch mit der Kunstfreiheit steht.



Die Autonomie von Theaterarbeit gegenüber Öffentlichkeit und öffentlicher Hand muss gestärkt werden – auch, wie in diesem Symposium angestrebt, im Rückgriff auf Erfahrungsschätze von Künstler:innen aus Ländern, die sich bereits seit längerem mit autoritären Angriffen auf die Kunstfreiheit auseinandersetzen. Doch gilt es auch auszuloten, inwiefern ein tradiertes (historisch gesehen westliches) Verständnis von Kunstautonomie befragt werden kann, inwiefern gerade im Blick auf das Verhältnis von Theaterarbeit zu seinen Publikumsgruppen andere, „relationalere“ Ansätze, die die Kunstproduktion immer auch zusammen mit ihrem Publikum denken, weiterentwickelt werden können. Soziale Relevanz und ästhetische Qualität sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden, beobachtete die Kunsthistorikerin Claire Bishop, sondern sollten als Neues zusammengedacht werden.

Zu guter Letzt müssen wir – alle Theatermacher:innen – auch und immer über die eigenen Strukturen sprechen und diese hinterfragen. Denn wer lautstark Autonomie einfordert, sollte auch mitdenken, wie ein Mindestmaß an autonomen Gestaltungsspielräumen Mitarbeiter:innen und Künstler:innen in den eigenen Häusern zugestanden werden kann oder wie hier gar zukunftsfähige Arbeitsformen entdeckt werden können.

An dieser Stelle lässt sich dieses Grußwort am besten mit der Erinnerung an den im Februar viel zu früh verstorbenen René Pollesch schließen, für den die Autonomie der einzelnen Akteur:innen Dreh- und Angelpunkt seines Arbeitens war. In einer 2015 gehaltenen Laudatio an den ebenfalls viel zu früh verstorbenen Szenografen Bert Neumann hebt er dessen autonome Herangehensweise vor, und zwar nicht das bürgerliche Autonomieverständnis „eines Extra-Genies“, sondern den Anspruch an „Autonomie und Souveränität eines Berufsstandes wie dem des Bühnenbildners.“

In diesem Sinne möge das Symposium auf zu neuen und alten Ufern begleiten und auch wenn es keine unmittelbaren Antworten auf die Polarisierungen unserer Zeit gibt, wird es hoffentlich die Räume bieten, in denen offene und mutige Fragen gestellt werden.

Yvonne Büdenhölzer

YVONNE BÜDENHÖLZER
PRÄSIDENTIN ITI GERMANY

10:00 – 11:00

Warmly Welcome!

ANKOMMEN, AKKREDITIERUNG
& AUSTAUSCH MIT KAFFEE

11:00 – 11:15

BEGRÜßUNG & EINFÜHRUNG

Mit **MARGARITA TSOMOU**
(Kulturwissenschaftlerin, Kuratorin,
Dramaturgin)

11:15 – 11:30

IMPULS – DIE BEHAUPTUNG DER
KUNSTFREIHEIT**MARLENE GRUNERT**
(Journalistin, Juristin)

11:30 – 12:00

NORA CHIPAUMIRE
(Tänzerin, Choreografin) im Gespräch mit
MARGARITA TSOMOU

12:00 – 13:15

PARALLELE ARBEITSGRUPPEN
RUNDE 1Mit Impulsen von **CHRISTINA ZINTL**
(Intendantin Schauspiel Essen), **KEVIN
RITTBERGER** (Regisseur, Autor),
ALJOSCHA BEGRICH (Dramaturg,
Kurator, OSTEN Festival), **LISA TUYALA**
(Theater Rampe), **ANNA VOLKLAND**
(Dramaturgin, Theaterwissenschaftlerin),
DORA YUEMIN CHENG (Dramatikerin,
Theaterkünstlerin), **NORA CHIPAUMIRE**
(Tänzerin, Choreografin), **KATALIN
ERDÖDI** (Dramaturgin, Kuratorin)

13:15 – 14:00

GEMEINSAME MITTAGSPAUSE

14:00 – 14:15

CHORISCHE INTERVENTION

14:15 – 15:15

PARALLELE ARBEITSGRUPPEN
RUNDE 2

15:15 – 15:30

KURZE PAUSE

15:30 – 16:00

REFLEXION & AUSBLICK

MARGARITA TSOMOU im Gespräch
mit Impulsgeber:innen und Moderator:in-
nen der Arbeitsgruppen

16:00 – 17:00

PANEL
THEATERPREIS DES BUNDES 2024
Moderiert von **SUSANNE BURKHARDT**
(DLF Kultur)Mit **KATRIN HYLLA** (Schwankhalle
Bremen), **EVA LANGE & CAROLA
UNSER-LEICHTWEIß** (Hessisches
Landestheater Marburg), **GABI DAN
DROSTE** (FELD Theater für junges Publi-
kum Berlin) und **JOHANNA SANDBERG**
(Ernst-Barlach-Theater Güstrow)Pleasures & Politics
of AutonomyTHEATER ZWISCHEN
WIDERSTÄNDIGKEIT
UND VERANTWORTUNG

Theater brauchen Freiräume in ihrem künstlerischen Handeln und in der Entwicklung ihrer Strukturen. Solche Freiräume entstehen, wenn ihnen die Möglichkeit gegeben wird, selbstbestimmt und autonom zu sein. Doch was bedeutet es, als Theater autonom zu sein? Bedeutet Selbstverwaltung gleichzeitig auch mehr Spielraum auf struktureller Ebene? Und hieße es, ein ästhetisch wagemutiges Programm zu planen, ohne dass gesellschaftliche Erwartungen gestellt werden, die über ein reines „Kunsterlebnis“ hinausgehen?

Das Symposium wird die Potentiale eines autonomen Theaters ausloten und gleichzeitig mögliche Gefahrenstellen eruieren. Pleasures; das ist das Vergnügen, sich dem Eigensinnigen, Ambivalenten und Unbekannten zu widmen – künstlerisch autonom zu sein. Politics; das ist die Herausforderung, rechtliche und politische Rahmenbedingungen zu schaffen, in dem solche autonomen Freiräume entstehen können, die im Zweifel auch dem Zugriff von autoritären und reaktionären politischen Kräften widerstehen. Und in beidem kulminiert die Frage, wie ein sozial engagiertes Theater wachsen kann, ohne auf seine Funktionalität reduziert zu werden.

Das Symposium zielt darauf ab, den Begriff der Autonomie (in den darstellenden Künsten) umfassend zu betrachten und auf philosophischer und ästhetischer Ebene zu diskutieren sowie die rechtlichen und politischen Dimensionen auszuloten. Gemeinsam mit den eingeladenen Speaker:innen und dem Publikum möchten wir Zwischenräume öffnen, Erfahrungen teilen und Perspektiven erweitern. Inwiefern kann Autonomie im Kontext gegenwärtiger Debatten eine zentrale Voraussetzung für ein zukunftsfähiges, empathisches und verantwortungsvolles Theater sein?

10:00 – 11:00 | Parkettfoyer

Warmly Welcome!**ANKOMMEN, AKKREDITIERUNG UND
AUSTAUSCH MIT KAFFEE**

11:00 – 11:15 | Rangfoyer

**BEGRÜßUNG & EINFÜHRUNG
MIT MARGARITA TSOMOU**

PROF. DR. MYROPI-MARGARITA TSOMOU ist griechische Kulturwissenschaftlerin und arbeitet von Berlin aus als Autorin, Dramaturgin, Moderatorin und Kuratorin. Sie ist Kuratorin für Theorie und Diskurs am HAU – Hebbel am Ufer in Berlin, gehört zum Gründerinnen- und Herausgeberinnenteam der popfeministischen Zeitschrift „Missy Magazine“ und ist Professorin für „Zeitgenössische Theaterpraxis“ an der Hochschule Osnabrück.

Beispiele für ihre kuratorischen Arbeiten sind z.B. die Reihe Burning Futures: On Ecologies of Existence, die Konferenz Feminisms reclaiming Life: an Internationalist Gathering im HAU-Hebbel am Ufer oder die Veranstaltungsreihe der Apatride Society im diskursiven Programm von Paul B. Preciado der Documenta 14.

11:15 – 11:30 | Rangfoyer

**IMPULS „DIE BEHAUPTUNG DER KUNSTFREIHEIT“
MARLENE GRUNERT**

Über das Verhältnis von Kunst und Politik wurde schon oft gestritten. Anlässe gab es auch in der jüngeren Vergangenheit genug: Russlands Überfall auf die Ukraine, die documenta, der Terror der Hamas und Israels Krieg in Gaza. Die Kunstwelt ringt um den richtigen Umgang. Manche verweisen auf ein politisches Mandat der Kunst, andere auf deren Autonomie. Und auch der Staat sucht seine Rolle, zumal der deutsche. Die Verfassung erlegt ihm auf, sich schützend vor die Kunst zu stellen. Gleichzeitig wird er in der Kulturförderung selbst Akteur. Es sind Ambivalenzen, aus denen Spannungen erwachsen.



MARLENE GRUNERT wurde 1986 geboren. Nach Beginn eines Studiums der Kultur- und Theaterwissenschaften in Leipzig studierte sie Jura in Hamburg, Paris und Berlin. Das Referendariat absolvierte sie am Kammergericht Berlin, mit Stationen in der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts und beim Schriftstellerverband PEN in New York. 2016 begann sie ein Volontariat bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Seit 2018 ist sie dort politische

Redakteurin, seit 2024 Korrespondentin in Berlin. 2023 war sie Fellow am Thomas Mann House in Los Angeles.

11:30 – 12:00 | Rangfoyer

**NORA CHIPAUMIRE IM GESPRÄCH MIT MARGARITA
TSOMOU (ENGLISCH)**

nora chipaumire gibt im Gespräch mit Margarita Tsomou Einblicke in ihre Arbeit als Tänzerin und Choreografin. Wo und weshalb ist Autonomie in ihrer künstlerischen Praxis relevant? Inwiefern wird Autonomie durch soziale, kulturelle und politische Strukturen beeinflusst und verhandelt?



NORA CHIPAUMIRE wurde 1965 im damaligen Umtali, Rhodesien (heute Mutare, Simbabwe) geboren. Sie ist das Produkt einer kolonialen Ausbildung für Schwarze Afrikaner:innen, auch bekannt als Gruppe-B-Schulbildung. Nach einem Jura-Studium an der Universität von Simbabwe, studierte sie Tanz am Mills College in Oakland, Kalifornien. nora chipaumire engagiert und verpflichtet sich dem lebenslangen Einsatz für ein Lernen

und der Vermittlung von Wissen, vor allen Dingen in nicht formalen Räumen und Orten.

12:00 – 13:15 | Rangfoyer + Bornemann Bar

PARALLELE ARBEITSGRUPPEN
RUNDE 1

Die Themen des Symposiums werden in Tischgesprächen mit Impulsen aus Kulturpolitik, Theaterwissenschaft und Tanzforschung, mit Kurator:innen und Dramaturg:innen, aus der Perspektive des institutionellen Theaters und der Freien Szene weiter verhandelt. Wo ist Autonomie in der eigenen Arbeit relevant, auf künstlerisch-ästhetischer Ebene und auf struktureller Ebene in Theaterbetrieben und im kollektiven Arbeiten? Welche Herausforderungen ergeben sich beim Ausloten dieser Autonomie? In welchem Verhältnis stehen Kunstproduktionen mit dem Publikum hinsichtlich künstlerischer Verantwortung? Und welche kulturpolitischen Rahmenbedingungen braucht es, damit autonome Räume entstehen können? Welche weiteren emanzipatorischen Ansätze können wir formulieren, um dem Angriff repressiver politischer Kräfte entgegenzuwirken und sich trotz Widerstände eigene (autonome) Räume zu schaffen?

„KUNSTAUTONOMIE“? – FÜR WEN, MIT WEM?

Mit **CHRISTINA ZINTL** (Intendantin Schauspiel Essen) & **KEVIN RITTBERGER** (Regisseur, Autor)

Moderiert **VON ALEXANDER KARSCHNIA** (Theatermacher, Autor, Theoretiker) & **FELIX SODEMANN** (ITI Germany)

Der Begriff „Kunstautonomie“ beschreibt eine (westliche) Tradition, die einen Anspruch an Kunstwerke formuliert, keinen besonderen Zweck zu verfolgen, sondern für sich zu stehen. Es ist ein Anspruch, der wesentlich zum gegenwärtigen Verständnis von Kunstfreiheit beigetragen hat und um so wichtiger wird, wenn Kunst und Theaterarbeiten gegenüber dem Vorwurf der politischen Agitation oder Vereinnahmung verteidigt werden müssen. Aber ist nicht-autonome Kunst, die einen bestimmten Zweck verfolgt, die beispielsweise mit Ansätzen von Inklusion oder Wissensvermittlung arbeitet, dadurch weniger wert? Wie eine Theaterarbeit zwischen radikaler Verantwortung und radikaler Kunstautonomie praktisch umgesetzt werden kann, wird in dieser Arbeitsgruppe mit allen ihren Ambivalenzen und im Hinblick auf vielfältige Publikumsgruppen diskutiert werden.



CHRISTINA ZINTL ist seit der Spielzeit 2023/2024 gemeinsam mit Selen Kara Intendantin am Schauspiel Essen. Sie war Leiterin des Theatertreffens Stückemarkts und Dramaturgin des Theatertreffens und ist erfahrene Festival- und Produktionsdramaturgin. Als Kuratorin verantwortet sie diskursiv-künstlerische Programme, insbesondere zu intersektional-feministischen Themen. Sie war Dozentin u.a. an der FU Berlin und am Mozarteum Salzburg und übernahm die Co-Leitung des Branchentreffs des Performing Arts Programms Berlin. Neben neuen Stücken, neuen Formen und diskursiven Formaten ist ihr Arbeitsschwerpunkt die Öffnung des Stadttheaters hin zur Stadtgesellschaft – insbesondere durch Co-Kreationsprozesse.



KEVIN RITTBERGER arbeitet seit 2004 als Autor und Regisseur u.a. am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, Deutschen Theater Berlin, Schauspielhaus Wien, Düsseldorfer Schauspielhaus, Schauspiel Frankfurt, Schauspiel Hannover, Residenztheater München und Maxim Gorki Theater Berlin. Für seine Stücke «Kassandra oder die Welt als Ende der Vorstellung» und «IKI. Radikalmensch» wurde Rittberger für den Mülheimer Dramatikerpreis nominiert. 2011 erhält er den Kurt-Hübner-Regie-Preis und 2012 den Jürgen Bansemer & Ute Nyssen Dramatikerpreis. Rittberger arbeitet außerdem als Kurator und Performer und ist Autor und Herausgeber. Er schreibt Essays für die Springerin, die Berliner Zeitung, die Berliner Gazette und nachtkritik. Seine aktuelle Produktion «Gesetze schreddern. Eine klimagerechte Entsorgung des deutschen Grundgesetzes» ist am Deutschen Schauspielhaus Hamburg zu sehen.



ALEXANDER KARSCHNIA ist Theatermacher und Autor, Kurator und Gelegenheitsdramaturg. Mitbegründer von andcompany&Co., wo er als Ko-Regisseur und Performer mitwirkt. Er schreibt über und für Theater, u.a. über Brecht, Müller, Schlingensiefel, Pollesch und Hannah Arendt. Zu seinen Jugendsünden zählen die Erfindung der Frankfurter NachtTanzDemos und die Übernahme von Schlingensiefels Partei CHANCE 2000. Seine Arbeiten zwischen Wissenschaft, Kunst und Aktivismus beinhalten Lecture Performances und die Organisation von Konferenzen wie EUROPA DEN RÄTEN! an der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, wo er in der ersten Spielzeit der Intendanz von René Pollesch als Dramaturg tätig war. Zurzeit organisiert er die Reihe „Denken für die Zukunft: Der Albert O. Hirschman Effekt“ im Theater im Aufbau Haus.



FELIX SODEMANN leitet die Projekte touring artists und den Theaterpreis des Bundes am ITI Germany. Aufgewachsen im Rheinland, landete er nach Aufenthalten in Tübingen und der Türkei und einem Studium in Germanistik und Literaturwissenschaften in Berlin. Neben seiner Tätigkeit beim ITI ist er als freischaffender Theater-, und Filmemacher sowie als Übersetzer tätig.

AUTONOMIE – ÖFFENTLICHKEIT – ÖFFENTLICHE HAND

Mit **ALJOSCHA BEGRICH** (Dramaturg, Kurator, OSTEN Festival)Moderiert von **MARIA GEBHARDT** (LanZe Sachsen-Anhalt) & **LARS HECKER** (BFDK)

Welche Räume Kunst und Theater bespielen dürfen, wird öffentlich und medial so hart diskutiert wie lange nicht mehr. Die Grundannahme, dass Theatern hierbei autonome, selbstbestimmte Räume (für ihre künstlerischen Aktivitäten) zugestanden werden, wird dabei zunehmend in Frage gestellt – die Räume verengen sich. Am stärksten macht sich das dort bemerkbar, wo (in der Regel rechte) Parteien und Politiker:innen eine vermeintlich „entpolitisierte“ Kunst einfordern. Wie können Theater und Theatertätige so reagieren, dass diese selbstbestimmten Räume gewahrt werden? Wie kann gemeinsam mit Öffentlichkeit und öffentlicher Hand eine Stärkung dieser Räume dort erfolgen, wo das noch möglich ist?



ALJOSCHA BEGRICH geboren 1977 in Barby, ist Dramaturg und Kurator. Realisierte viele internationale Projekte z.B. in Santiago de Chile oder Tehran, vor allem mit Rimini Protokoll, mit denen er seit 2010 zusammen arbeitet. Zwischen 2014 und 2020 am Gorki Theater Berlin u. a. verantwortlich für das interdisziplinäre Festival Berliner Herbstsalon. Zwischen 2020 und 2023 war Aljoscha Begrich verantwortlich für interdisziplinäre und site specific Projekte bei der Ruhrtriennale. Gemeinsam gründete er 2020 mit Christine Leyerle und Ludwig Haugk den Kulturpark e.V. und kuratierte mit ihnen das Festival OSTEN.



LARS HECKER studierte Theaterwissenschaft sowie Kultur- und Medienmanagement an der FU Berlin. Tätig war er in verschiedenen Kulturprojekten mit Schwerpunkt auf die Darstellenden Künste. Seit 2021 leitet er das Modellprojekt „Offensive Kulturbus“ zur Förderung von kultureller Teilhabe in Berlin und seit 2023 das Strukturförderprogramm „Verbindungen fördern“ beim BFDK. In den Projekten betreut er Netzwerke mit insgesamt über 200 Akteur:innen der Darstellenden Künste.



MARIA GEBHARDT studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis in Hildesheim und Paris. Ihre Berufsbiografie prägten Stationen am Theaterhaus Hildesheim, an der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel sowie seit 2017 in der Geschäftsführung der Interessenvertretung Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt. Kernthemen ihrer Tätigkeit sind das Empowerment selbstständiger Künstler*innen durch (individuelle Fall-)Beratung, die Mitwirkung an strukturellen Verbesserungen von Förderverfahren und Rahmenbedingungen der Kulturförderung sowie die Initiierung von Maßnahmen zur besseren Wahrnehmbarkeit der Freien Szene als Landschaft.

rung sowie die Initiierung von Maßnahmen zur besseren Wahrnehmbarkeit der Freien Szene als Landschaft.

AUTONOME RÄUME IN THEATERSTRUKTUREN:
ZWISCHEN SELBSTBESTIMMUNG UND SOLIDARITÄTMit **LISA TUYALA** (Theater Rampe), **ANNA VOLKLAND** (Dramaturgin, Theaterwissenschaftlerin)Moderiert von **EYLEM SENGEZER** (Kuratorin) & **MALIN NAGEL** (ITI Germany)

Autonome Räume einzufordern, bedeutet auch, diese in den eigenen Strukturen zu hinterfragen. Auch wenn es viele Bestrebungen zur Veränderung in diese Richtung in den letzten Jahren gab, sind wir von einem (möglichen) Ideal noch weit entfernt. Wie kann ein Theaterhaus aufgebaut sein, in dem weitgehend künstlerische Verantwortungen umverteilt werden oder im Kollektiven entschieden wird? Wie kann sich eine solche Selbstbestimmung auch in den Verwaltungsstrukturen niederschlagen und was muss dafür verbessert werden? Und daran schließt sich die Frage an, ob solche Wege nützen, um Machtmissbrauch vorzubeugen?



LISA TUYALA ist seit 2023 gemeinsam mit Ilona Schaal und Bastian Sistig Co-Leitung der RAMPE in Stuttgart. Zuvor war sie als stellvertretende Geschäftsführerin und künstlerische Co-Leitung in der Soziokultur tätig. Sie studierte Jazzgesang am Königlichen Konservatorium Den Haag und Kunst- und Kulturmanagement an der Leuphana Universität Lüneburg in Kooperation mit dem Goethe-Institut. Aktuell promoviert sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien am Lehrstuhl für Cultural Institutions Studies. Sie ist Co-Initiatorin des W*oM-Kollektivs, im Aufsichtsrat der Initiative Musik und im Beirat des Zentrums für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg.



ANNA VOLKLAND ist freiberufliche Theaterwissenschaftlerin. Als studierte Dramaturgin für Theater, Performance und Tanz forscht sie seit 2014 über die „vergessene“ Geschichte der Staats- und Stadttheater in der ehemaligen DDR und BRD, wobei sie sich auf die späten 1960er Jahre und die Versuche der Theaterschaffenden konzentriert, Theaterstrukturen und Organisationshierarchien (radikal) zu „demokratisieren“. Anna war wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität der Künste Berlin und lehrt, schreibt und hält weiterhin Vorträge. Im Juli 2024 erschien die von ihr mitherausgegebene Publikation „How to Ensemblerat? Künstlerisch mitbestimmtes Arbeiten und das Ensemblerat-Modell am Theaterhaus Jena (2021-2024)“, die die neuesten Formen semikollektiver künstlerischer Arbeitsweisen am Theaterhaus Jena dokumentiert und für weitere Diskussionen öffnet.



EYLEM SENGEZER ist freie Kuratorin und ausgebildete Mediatorin. Sie arbeitet seit Mai als Leitende Kuratorin für die fünf kommunalen Galerien in Berlin-Mitte. Zuvor hat sie von 2018-2024 als Referentin für Diversity Arts Culture gearbeitet, wo sie Berliner Kultureinrichtungen und die Kulturverwaltung zu Diversitätsentwicklung und Antidiskriminierung beraten hat. Davor war sie von 2010-2018 für das Haus der Kulturen der Welt tätig, zuletzt als Projektkoordinatorin für die Ausstellung „Neolithische Kindheit“. Aktuell ist sie ehrenamtlich im Präsidium des basisdemokratischen Kunstvereins neue Gesellschaft für bildende Kunst (nGbK) tätig.



MALIN NAGEL betreut am ITI Germany die ITI Academy für transnational arbeitende Künstler*innen, deren Höhepunkt die Academy Week während Theater der Welt darstellt. Sie studierte Literatur- und Musikwissenschaft an der Universität Kiel sowie Dramaturgie an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. In ihrer Diplomarbeit befasste sie sich mit den politischen Dimensionen des Ästhetischen. Sie hat mehrere Jahre als feste Dramaturgin (Deutsches Theater; Berlin, Staatstheater Mainz) und Kuratorin und Produktionsleiterin in der Freien Szene gearbeitet. Malin Nagel ist regelmäßig als Dozentin für Dramaturgie tätig und war von 2012 - 2021 Mitglied der Redaktion von polar, dem Magazin zu Politik, Theorie und Alltag.

AUTONOMIE WAHREN IN SICH VERENGENDEN RÄUMEN (ENGLISCH)

Mit **DORA YUEMIN CHENG** (Dramatikerin, Theaterkünstlerin), **NORA CHIPAUMIRE** (Tänzerin, Choreografin), **KATALIN ERDÖDI** (Dramaturgin, Kuratorin)

Moderiert von **JENNY MAHLA** (Tanzwissenschaftler:in, Tanzdramaturg:in) & **BERFIN ORMAN** (Regisseurin, transnationale Künstlerin)

Angriffe auf die Autonomie von Theatern gab es leider schon immer. Besonders stark können sie weltweit im Zuge der autoritären Wende der letzten zehn Jahre beobachtet werden – doch auch bereits vorher haben sie sich in anderen Erscheinungsformen aufzeigen lassen, wie etwa durch Rassismus oder andere Formen von Diskriminierung. Wie gehen Künstler:innen in anderen Ländern mit solchen Angriffen auf die künstlerische Autonomie um und welche Strategien entwickeln sie, um sich gestalterische Räume zu wahren? Was können wir von diesen Erfahrungen lernen?



DORA YUEMIN CHENG absolvierte Drama und Literatur an der Shanghai Theatre Academy und Visual Language of Performance am Wimbledon College of Art, University of Arts London. Sie arbeitet zurzeit als Chinesisch, Englisch und Deutsch dreisprachige Dramatikerin und Theater Künstlerin in Berlin, Beijing und Shanghai. Ihre Stücke konzentrieren sich auf die Entwicklung des weiblichen und queeren Selbstbewusstseins sowie auf die Risse zwischen verschiedenen Definitionen von Realitäten mit philosophischen Mitteln.



NORA CHIPAUMIRE wurde 1965 im damaligen Umtali, Rhodesien (heute Mutare, Simbabwe) geboren. Sie ist das Produkt einer kolonialen Ausbildung für Schwarze Afrikaner:innen, auch bekannt als Gruppe-B-Schulbildung. Nach einem Jura-Studium an der Universität von Simbabwe, studierte sie Tanz am Mills College in Oakland, Kalifornien. nora chipaumire engagiert und verpflichtet sich dem lebenslangen Einsatz für ein Lernen und der Vermittlung von Wissen, vor allen Dingen in nicht formalen Räumen und Orten.



KATALIN ERDÖDI arbeitet disziplinübergreifend als Kuratorin und Dramaturgin, mit Schwerpunkten in sozial engagierter Kunst, experimenteller Performance und künstlerischen Interventionen im öffentlichen Raum, den sie nach Chantal Mouffe als „agonistische Öffentlichkeit“ begreift. Seit 2017 fokussiert sie vermehrt Transformationsprozesse im postsozialistischen ländlichen Raum (vor allem in Ungarn), die sie mit kollaborativen, site-specific Ansätzen untersucht. 2024 co-kuratierte sie die Biennale Matter of Art in Prag und arbeitet aktuell an dem zweijährigen künstlerischen Forschungsprojekt SALZ. TON. GRANIT. Ab 2025 kehrt sie nach Budapest zurück und wird die neue Intendantin des Trafó House of Contemporary Arts, einer der wichtigsten, transdisziplinären Institutionen für zeitgenössische Kunst in Ungarn.



JENNY MAHLA lebt in Berlin und arbeitet in den Bereichen Tanzdramaturgie und Text sowie als Moderator:in für verschiedene Begegnungs- und Austauschformate. Mit einem starken Fokus auf Intersektionalität und Diversität schließt sie 2024 deren tanzwissenschaftliches Masterstudium an der Freien Universität Berlin ab. Die Forschungs- sowie Arbeitsschwerpunkte der Critical Race Studies, Queer Theory und Disability Studies prägen über den akademischen Kontext hinaus deren strukturellen Blick auf die Bedingungen der Kunst- und Kulturproduktion.



BERFIN ORMAN hat mit „Der Sturz der Kometen und der Kosmonauten“ am Thalia Theater Garage ihr Debut als Regisseurin gehabt und zuletzt „HAWAII“ von C. Acar am Theater Bremen inszeniert. Berfin arbeitet als transnationale Künstlerin, identifiziert sich als Hood Politician und ist Fellow des Internationalen Theaterinstituts. Neben ihren Regiearbeiten ist sie Teil des BIPOC Netzwerks und setzt sich mit diesem für mehr Gerechtigkeit und praktische Wege der Dekolonialisierung am Theater ein.

13:15 – 14:00 | Parkettfoyer

GEMEINSAME MITTAGSPAUSE

14:00 – 14:15 | Parkettfoyer

CHORISCHE INTERVENTION

Regie **TUCKÉ ROYALE** Chorleitung **CHRISTINE GROSS** Musikalische Leitung **ROMAN OTT** Choreografie Chor **MEO WULF** Chor **JONA AULEPP, BENJAMIN DREXLER, KAY GARNELLEN, PERRA INMUNDA, KIM LEY, NAOMI KELECHI ODHIAMBO, JAYRÔME ROBINET, NOËL SEISS, JULIAN SÜSS, MEO WULF**

Text „**SCHNEE**“ **EINAR SCHLEEF** (aus Tagebuch 1981-1998 Frankfurt am Main – Westberlin, Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main, 2009),
Song „**FLY ME TO THE MOON**“ von Bart Howard

14:15 – 15:15 | Rangfoyer + Bornemann Bar

PARALLELE ARBEITSGRUPPEN
RUNDE 2

Die Impulsgeber:innen wechseln in der zweiten Runde innerhalb ihrer Gruppe die Tische untereinander; die Gespräche werden durch neue Perspektiven, Positionen und Fragestellungen ergänzt und weitergeführt.

15:15 – 15:30 | Parkettfoyer + Bornemann Bar

KURZE PAUSE

15:30 – 16:00 | Rangfoyer

REFLEXION & AUSBLICK

Margarita Tsomou im Gespräch mit den Impulsgeber:innen und Moderator:innen der Arbeitsgruppen. Welche Strategien können wir formulieren, welche Verbindungen haben sich ergeben und welche Fragen stellen wir uns?

16:00 – 17:00 | Rangfoyer

PANEL THEATERPREIS DES BUNDES 2024
MIT VERTRETER:INNEN DER PREISTRÄGERTHEATER
DES 6. THEATERPREIS DES BUNDES

Mit **KATRIN HYLLA** (Schwankhalle Bremen), **EVA LANGE & CAROLA UNSER-LEICHTWEIß** (Hessisches Landestheater Marburg), **GABI DAN DROSTE** (FELD Theater für junges Publikum Berlin) und **JOHANNA SANDBERG** (Ernst-Barlach-Theater Güstrow)

Moderiert von **SUSANNE BURKHARDT** (DLF Kultur)



KATRIN HYLLA war bis März 2021 Teil des Leitungsteams der freien Spielstätte TNT in Marburg und führte als Regisseurin zahlreiche, vor allem partizipative Projekte unter anderem mit Kindern, Jugendlichen und nicht professionellen Darsteller:innen durch. Sie ist darüber hinaus in der Lehre und kulturellen Bildungsarbeit tätig. Seit August 2022 leitet sie gemeinsam mit Anna K. Becker und Rahel Häseler die Schwankhalle.



EVA LANGE studierte Ev. Theologie u. Germanistik, Pädagogische Psychologie, Pädagogik in Göttingen. Nach dem Referendariat inszenierte sie als Assistentin „Das kunstseidene Mädchen“ und wurde mit dem Oberhausener Theaterpreis ausgezeichnet. Als freischaffende Regisseurin arbeitete Eva Lange neben Münster u. Kassel auch in Wilhelmshaven, Ingolstadt, Koblenz, Wuppertal, Stendal, Chemnitz und Leipzig. Von 2013-2017 war sie Oberspielleitung in Wilhelmshaven. 2019 erhielt ihre Inszenierung **DIESE MAUER FASST SICH SELBST ZUSAMMEN UND DER STERN HAT GESPROCHEN, DER STERN HAT AUCH WAS GESAGT** den Nachspielpreis des Heidelberger Stückemarkt. Eva Lange und Carola Unser-Leichtweiß leiten seit 2018 gemeinsam das HLTm.



CAROLA UNSER-LEICHTWEIß, nach einer Ausbildung zur Landwirtin studierte sie Pädagogik und Theologie, absolvierte eine Ausbildung zur Theaterpädagogin (BUT) und studierte anschließend Regie. 2008 bis 2011 leitete Carola Unser die Bühne e.V. – das theater der TU Dresden. Mit den Bond Grrrrrrrrrls gewann sie mit DER WONDERFUL ZAUBERER VON OZ 2013 den Hamburger Theaterpreis. Von 2012 bis 2016 leitete sie die Junge Landesbühne Niedersachsen-Nord. 2020 erfolgte die Einladung zu den Mülheimer Theatertagen mit der Inszenierung von AM HAFEN MIT VOGEL von Anah Filou, zu deren Aufführung es coronabedingt nie kam. Eva Lange und Carola Unser-Leichtweiß leiten seit 2018 gemeinsam das HLTM.



GABI DAN DROSTE ist Projektentwicklerin, Dramaturgin, Regisseurin, Netzwerkerin. Sie verantwortet die künstlerische Gesamtentwicklung vom FELD Theater für junges Publikum in Berlin-Schöneberg. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Koordination kollektiver Entwicklungsprozesse, partizipative künstlerische Forschung, insbesondere mit Kindern, sowie die Auseinandersetzung mit Perspektiven und Rechten von Kindern und mit Wahrnehmungs- und impliziten Wissensformen. Zahlreiche Veröffentlichungen über zeitgenössischen Tanz für junges Publikum, Theater von Anfang an, Kulturelle Bildung. Initiatorin und Gründerin des weltweiten Netzwerkes Young Dance Network – a global network for exchange, ASSITEJ International.



JOHANNA SANDBERG studierte Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an den Universitäten in Leipzig, Göttingen und am Trinity College in Dublin. Sie hat als Dramaturgin am E.T.A.-Hoffmann-Theater in Bamberg und als Lehrbeauftragte im Bereich Dramaturgie gearbeitet. Zuletzt war sie über zehn Jahre in einer Konzertagentur tätig. Seit 2021 ist sie Intendantin des Güstrower Ernst-Barlach-Theaters. Sie engagiert sich ehrenamtlich in der Volksbühnenbewegung und ist Mitglied im Vorstand des Bundes deutscher Volksbühnen. Überdies ist sie im Vorstand der INTHEGA.



SUSANNE BURKHARDT studierte Kulturwissenschaft, Betriebswirtschaft und Theaterwissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin und in London (Middlesex University). Sie ist Diplom-Medienberaterin und begann ihre Radio-Karriere als Hörspielregieassistentin beim Sender Freies Berlin (später RBB). Nach einem Volontariat beim Deutschlandradio ist sie seit 2001 Redakteurin, Autorin und Moderatorin beim Deutschlandfunk Kultur („Fazit“, „Rang 1 – Das Theatermagazin“) und Host (mit Elena Philipp) des „Theaterpodcast“.

Texte zur Autonomie

ÄSTHETISCHE THEORIE

Theodor W. Adorno

AUTONOMIE (LEXIKONEINTRAG IM STAATSLEXIKON DER GÖRRES-GESELLSCHAFT)

Matthias Lutz-Bachmann / Bernhard Schreyer / Heinrich Oberreuter / Stepahn Görtz, Caroline Witting



FREIE KUNST IN ENGEN RÄUMEN

Aljoscha Begrich und Christian Tschirner



ANTAGONISM AND RELATIONAL AESTHETICS

Claire Bishop



INVOLVIERTE AUTONOMIE

Birgit Eusterschulte / Christian Krüger



RELATIONAL AUTONOMY: FEMINIST PERSPECTIVES ON AUTONOMY, AGENCY, AND THE SOCIAL SELF

Catriona Mackenzie / Natalie Stoljar

**JEDER RAUM, DEN DU GEBAUT HAST, ERZÄHLT
DIESE AUTONOMIE, LIEBER BERT. UND LÄSST EINEN
AN DER EIGENEN AUTONOMIE BAUEN.**

René Pollesch



PROGRAMMHEFT ZU „AUTONOMIE“

Kevin Rittberger



**„WARUM EIGENTLICH AUTONOMIE?“ – EINE (VOLLKOMMEN
UNVOLLSTÄNDIGE) ZUSAMMENSTELLUNG VON AUTONOMIE-
DEBATTEN IM KONTEXT VON KUNST UND THEATER**

Felix Sodemann



DIE KUNST NACH DEM ENDE IHRER AUTONOMIE

Wolfgang Ulrich

**KÜNSTLERISCHE AUTONOMIE IM SOLIDARISCHEN
KOLLEKTIV? PARADOXE SELBSTVERSTÄNDNISSE
UND GEFUNDENE SPIELRÄUME VON ENSEMBLE-
SCHAUSPIELER*INNEN IN STADTTHEATERBETRIEBEN
DES 21. JAHRHUNDERTS**

Anna Volkland



Das Symposium „Pleasures & Politics of Autonomy – Theater zwischen Widerständigkeit und Verantwortung“ findet im Rahmen des Theaterpreis des Bundes statt. Der Theaterpreis des Bundes wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien verliehen. Das Symposium wird kuratiert und organisiert vom Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts e.V. (ITI Germany) in Kooperation mit dem Fonds Darstellende Künste.

**PROJEKTLEITUNG THEATERPREIS
DES BUNDES** Anneke Wiesner

**PROJEKTLEITUNG &
PROGRAMM SYMPOSIUM**
Felix Sodemann

**PROJEKTKOORDINATION &
PROGRAMM SYMPOSIUM**
Florence Römer

SZENOGRAPHIE Eva Veronica Born

ASSISTENZ SZENOGRAPHIE
Maria Jose Basantes Campoverde

HELPING HANDS SYMPOSIUM
Maria Elena Mela Seidenari,
Charlotte Vieweg

SIMULTANÜBERSETZUNG
Irina Bondas, Stefan Schade

DGS DOLMETSCHUNG
Bernadette Peterka, Laura Marie Maaß

TECHNISCHE KOORDINATION
Andreas Harder

VIDEO & DOKUMENTATION
Lukas von Heidenfeld, Maxim Wittenbecher

MITARBEIT TECHNISCHE PRODUKTION
Daniel Gierlich

BERATUNG ZUGÄNGLICHKEIT
Fanette Macanda

SOCIAL MEDIA
Manuela Goschy

REDAKTION
Florence Römer, Felix Sodemann

LEKTORAT Anna-Sophie Weser

GRAFIK + SATZ Jan Grygoriew

FOTOGRAFIE Dorothea Tuch

Vielen Dank an das Haus der
Berliner Festspiele.

Danke an die Material-Mafia, die floating-
university berlin und Romina Streffing
Architektur für die Unterstützung bei der
Verwirklichung des Raumkonzeptes im Sinne
einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.

Mit Unterstützung der Teams des
ITI Germany & Fonds Darstellende Künste.

CREDITS FOTOS

© Christoph Neumann (Yvonne Büdenhölzer), missy
magazine (Margarita Tsomou), Alena Schmick
(Marlene Grunert), Erik Tanner (nora chipaumire),
Johan Sandberg (Christina Zintl), Birgit Kaulfuss
(Kevin Rittberger), Alexander Karschnia (Alexander
Karschnia), privat (Felix Sodemann), Fabian Schellhorn
(Aljoscha Begrich), Giovanna Gahrns (Maria Gebhardt),
Jörg Metzner (Lars Hecker), Janine Kühn (Lisa Tuyala),
Anastasiia Malysheva (Anna Volkland), Abdulsalam Ajaj
(Eylem Sengezer), Annika Nagel (Malin Nagel & Dora
Yuemin Cheng), Lena Rosa Händle (Katalin Erdödi),
Janine Escher (Jenny Mahla), Berfin Orman (Berfin
Orman), Gabriela Valdespino (Katrin Hylla), René Fietzek
(Eva Lange & Carola Unser-Leichtweiß), Marie Droste
(Gabi dan Droste), Steffen Goitzsche (Johanna
Sandberg), Susanne Burkhardt (Susanne Burkhardt)

Zentrum Bundesrepublik
Deutschland des
Internationalen Theaterinstituts e.V.

Mariannenplatz 2
10997 Berlin

+ 49 (30) 611 07 65-0
info@iti-germany.de | www.iti-germany.de

vertreten durch
Dr. Thomas Engel (Direktor)



